

Chance für die Trompete

Auf dem Weg in den Konzertsaal

Der folgende Artikel ist der sechste Teil einer Artikelserie, die sich an Kapitel aus der Doktorarbeit von Verena Jakobsen Barth anlehnen (»Die Trompete als Soloinstrument in der Kunstmusik Europas seit 1900«, Göteborg 2007). Sie wurden von der Autorin für clarino.print überarbeitet.

Von Verena Jakobsen Barth

Zur Integration der Trompete als Soloinstrument in die Kunstmusik des 20. Jahrhunderts trugen verschiedene Faktoren bei, wie unter anderem die Wiederentdeckung von Haydns Trompetenkonzert und das erneute Interesse für Barockmusik. Wie wichtig außerdem die Erfindung des Tonträgers sein sollte und welche weitreichenden Folgen sich daraus ergaben, soll in folgendem Artikel verdeutlicht werden.

Mit der Wiederentdeckung von Josef Haydns Trompetenkonzert geschah eine Umwandlung der Konnotationen, die mit der solistisch gespielten Trompete in Verbindung gebracht wurden. Das wiederentdeckte Trompetenkonzert eines der einflussreichsten Komponisten der Klassik veränderte das Ansehen der Trompete. Von der Zuordnung zu einer Niedrigstatuskultur wurde sie allmählich mit dem deutlich höheren Status der Kunstmusik verknüpft. In diesem Sinne geschah durch die Wiederentdeckung von Haydns Trompetenkonzert ein musikalischer Paradigmenwechsel, der bereits durch die erneuten Aufführun-

gen der Bach'schen Stimmen vorbereitet worden war. Dass Haydns Konzert diese Funktion erfüllen konnte, hängt auch mit dessen Eingängigkeit zusammen, die einem breiten Publikum zu einem leichten Zugang verhalf.

Das Konzert war um die Jahrhundertwende in Wien wieder aufgetaucht. Trotzdem dauerte es vermutlich bis 1908, bis es in dieser Stadt von Franz Rossbach erstmals wieder aufgeführt wurde. In Brüssel hatte der damalige Lehrer und spätere »Chef de copie, Conservateur du Répertoire«, Alphonse Goeyens, das Haydn'sche Trompetenkonzert und das Konzert von Leopold Mozart um die Jahrhundertwende wiederentdeckt und beide wahrscheinlich von seinen Studenten spielen lassen.

Erneutes Interesse an Barockmusik

Die Ende des 19. Jahrhunderts einsetzenden Bemühungen, barocke Werke wieder spielen zu lernen, wurden Anfang des 20. Jahrhunderts durch eine neue Generation von Bach-Spielern fortgeführt.

Dadurch, dass sich einzelne Trompeter nun wieder des barocken Repertoires annahmen, zeigte sich die Trompete immer mehr als solistisches Instrument. Dies geschah gewissermaßen durch die Hintertüre, da sie in den Anfang des 20. Jahrhunderts häufig aufgeführten Barockwerken nicht explizit als Soloinstrument verwendet wurde, in dem Sinne, dass der Musiker als

Solist vor dem Orchester gestanden hätte.

Zweites Brandenburgisches Konzert

Ein großer Schritt war es, als man sich das erste Mal wieder an das Zweite Brandenburgische Konzert in der Originallage wagte. Während des 19. und bis ins 20. Jahrhundert hinein hatte man den Trompetenpart dieses Konzerts durch Klarinette ersetzt oder ihn auf der Trompete eine Oktave tiefer gespielt. In der Originallage wurde das Konzert erstmals mit dem Trompeter Théo Charlier 1898 in Brüssel wieder aufgeführt. Außerdem fanden inoffizielle Konzerte an den Musikhochschulen in Berlin (ca. 1900) und Brüssel (1902) statt. Den Trompetenpart hatte bei beiden Gelegenheiten Alphonse Goeyens übernommen. In den Folgejahren fanden einige wenige dokumentierte Aufführungen des Konzerts statt. Ende der 1920er-Jahre wurden Bachs Werke vermehrt gespielt, unter anderem die anspruchsvolle h-Moll-Messe und das oben erwähnte Zweite Brandenburgische Konzert.

Die Rolle des Tonträgers

Sowohl das Zweite Brandenburgische Konzert als auch Haydns Trompetenkonzert stellten Meilensteine für die Trompete dar, da diese hiermit in der Kunstmusik eine Legitimität erlangte, die sie vorher auf diesem Gebiet nicht besessen hatte. Einen großen Einfluss sollte auch die Erfindung des Tonträgers auf die Entwicklung der Trompete

haben. Denn für das Publikum stellte der formalisierte Konzertbetrieb zum Teil eine Hürde dar. Doch durch die Schallplatte bekam die Trompete die Möglichkeit, sich außerhalb des Konzertbetriebs in den Wohnzimmern zu etablieren. Die Erfindung des Tonträgers begünstigte zudem eine Entwicklung, durch welche die Grenzen zwischen Musik mit höherem und niedrigerem Status zusehends verwischt wurden.

Chance für die Trompete

Das Phonogramm war für die Trompete eine Chance, die regulierende Schwelle zum Konzertsaal zu vermeiden und sich ihre Legitimierung auf andere Weise zu erspielen. Sie konnte den Freiraum der Schallplatte dazu nutzen, sich weniger belastet von historischen Assoziationen in neuen Zusammenhängen darzustellen. Doch da nur das für würdig Befundene zur Aufnahme zugelassen wurde, musste sich der Musiker bereits einen Namen gemacht haben oder die aufzunehmende Musik musste über einen gewissen Bekanntheitsgrad verfügen. Hier hatte die Trompete die alten »Meister« der Kunstmusik, Bach und Haydn, auf ihrer Seite. War ihr Name auf dem Plattenumschlag zu lesen, so wurde dies vom Kunstmusikpublikum als Garantie für gute Musik aufgefasst.

Seinen großen Bekanntheitsgrad erreichte das Haydn'sche

Trompetenkonzert mit der Schallplattenaufnahme des 2. und 3. Satzes durch George Eskdale Ende der 1930er-Jahre. Diese machte das Konzert mit einem Male bei einem großen Publikum bekannt und führte zu einem Aufschwung in der Beachtung der Trompete. Eskdales Aufnahme wurde ein Bestseller. Auch die erste LP-Aufnahme von Anton Heiller mit den Wiener Philharmonikern und dem Trompeter Helmut Wobisch im Jahre 1952 wurde zum Bestseller.

Die Ersteinspielung des Zweiten Brandenburgischen Konzerts stammt von Paul Spörri aus dem Jahre 1932 mit dem Berliner Philharmonischen Orchester. 1935 wurde es von George Eskdale und den Busch Chamber Players aufgenommen.

Der Weg in den Konzertsaal

Die Aufnahmen des Zweiten Brandenburgischen Konzerts und des Trompetenkonzerts von Joseph Haydn spielten eine große Rolle bei der Integration der Trompete als Soloinstrument in die Kunstmusik. Sie bewirkten eine Popularisierung der solistisch gespielten Trompete auf einer breiten Basis. Trotz der romantischen Repertoirelücke trug dies zu einer Emanzipation der Trompete bei, wodurch sie schließlich den Platz auf dem Konzertpodium unter Vermeidung der Schwelle in den Konzertsaal erreichte. ■

Das Buch

Verena Jakobsen Barth: »Die Trompete als Soloinstrument in der Kunstmusik Europas seit 1900 – am Beispiel der Solisten Håkan Hardenberger, Ole Edvard Antonsen und Reinhold Friedrich«

Das Buch kann bezogen werden über:

Institutionen för kulturvetenskaper

Box 200, SE-405 30 Göteborg, ingemar.sorenson@hsm.gu.se

Es kann auch bestellt werden bei:

Spaeth/Schmid Blechbläsernoten in Nagold oder dem Blechbläsersortiment Ulrich Köbl, München

clarino_{print}

bläsermusik international

Das Fachmagazin clarino.print widmet sich – entsprechend seinem Untertitel »bläsermusik international« – allen Bereichen der Bläsermusik und richtet sich an ambitionierte Amateure.

Als Abonnent haben Sie gleich mehrere Vorteile: Sie sparen über 10 Prozent gegenüber dem Einzelverkaufspreis. Sie verpassen keine Ausgabe mehr und sparen die Zustellgebühr. Als Abonnent erhalten Sie zudem die beliebte clarino.cd, die der Zeitschrift in unregelmäßigen Abständen beigelegt ist, kostenlos.

Ja, ich möchte clarino.print abonnieren!

Schicken Sie mir clarino.print ab der nächsten Ausgabe frei Haus zum Jahrespreis von 50 € in Deutschland oder 58 € in anderen Ländern für 11 Ausgaben an die unten stehende Adresse. Dieses Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und ist danach jeweils 3 Monate vor Ablauf des Folgejahres kündbar.

Das Abo geht an:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon/Fax

E-Mail

Schicken Sie den Coupon an:

DVO Druck und Verlag
Obermayer GmbH
Bahnhofstraße 33
86807 Buchloe

oder per Fax:
0 82 41 / 50 08 66

Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

- Ich bezahle bequem durch Bankeinzug
(nur im Inland möglich)

Bankleitzahl

Konto-Nummer

Geldinstitut

- Ich bezahle gegen Rechnung
(bitte Rechnung abwarten, keine Vorauszahlung leisten)

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann innerhalb der folgenden zwei Wochen ohne Begründung bei DVO Druck und Verlag Obermayer GmbH, Bahnhofstraße 33, 86807 Buchloe, in Textform (z. B. Brief oder E-Mail) oder durch Rücksendung der Zeitschrift widerrufen werden. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

Datum/Unterschrift